

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern und in Klößen erhältlich

Tageszeitung der KPD. Sektion der Kommunistischen Internationale. Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostschlesien. Beilagen: Der rote Stern. Rund um den Erdball. Proletarisches Feuilleton. Das Bild der Woche

8. Jahrgang
Dresden, Donnerstag den 28. April 1932
Nummer 99

Schieds faschistischer Kurs geht verstärkt weiter

Parlaments-Komödie zur Massentäuschung

Sozialdemokratisches Manöver soll Tolerierung der Schiedsregierung tarnen. Der Innenminister pöhrst die sozialdemokratischen Stützen und solidarisiert sich mit Nazi-Polizeioffizieren. Die KPD fordert zur Führung außerparlamentarischer Kämpfe gegen faschistische Kapitalsdiktatur auf!

Dresden, den 28. April 1932.
Die gestrige Sitzung des Landtages hat den breiten Massen der Arbeiterklasse noch einmal das wahre Gesicht dieser sozialdemokratischen „Kleinere-Hebel“-Schiedsregierung demonstriert. Im Auftrage des Chefs dieses „überparteilichen Beamtensabinetts“ gab der Innenminister Richter eine Antwort auf zur Beratung liegende Polizeianträge. Die eine schallende Ohrfeige für die SPD-Führerschaft war. Mit einer nichts und alles sagenden Rede hat er eine Erklärung begründet, in der sich die Regierung unzweifelhaft mit den faschistischen Offizieren der Polizei solidarisiert und im großen und ganzen abtritt, daß die Angriffe zu Recht bestehen.

Im Mittelpunkt der Sitzung standen die Reden der Genossen Renner und Siederer, die das Ergebnis der „Landtags-Sitzung“ dahingehend summierten, daß die Schiedsregierung ihren sozialdemokratischen Stützen die Wähler, Liebmann und Edel, daß das Schiedsregiment ein Paradies für die Nazis ist, belegten die von uns mehr als einmal begründete Tatsache mit einer Fülle von Material, während sie noch vor dem 17. April das Gegenteil behaupteten. So gestaltete sich die Sitzung zu einer Demonstration sowohl der sozialdemokratischen Führerschaft, als auch ihrer Schiedsregierung, die, geküßt auf die Nazis, den faschistischen Kurs durchführt.

Wie ein Schlangeneckler tanzte Liebmann auf der Rednertribüne herum, um dem Innenminister Richter auf seine Verteilungsgerechtigkeitsrede für die faschistischen Polizeioffiziere zu antworten. Ihm lies der Mund über von Bestrafungsformen für die Verfassung und die Republik und seine Rede sollte doch nicht mehr und nicht weniger beweisen, als daß die Schiedsregierung trotz der ungläublichen Zustände im Staatsapparat und ihren Behörden guten „republikanischen Willens“ sei, nur die Personalpolitik an den verschiedenen Justizstellen nach dem Salontanz orientierte und deshalb von der SPD kritisiert werde.

Und die „Dresdner Volkszeitung“ nennt das dann „Abrechnung im Landtag“, wenn Edel, Liebmann und Edel in bester negativen Reden und ehrsüchtigen Entzügen ein wenig Klammert im Stuhlgang machen und den sozialdemokratischen Arbeitern vorgegaukelt wird, als begänne jetzt das große Reinemachen in den Verwaltungsstuben der faschistischen Behörden.

„Verteidigung über die faschistische Polizei“ nennt die Volkszeitung jene Spiegelfechterei, die am allerdrücklichsten durch die Mitgliedererklärungen selbst entlarvt wurden. Der Innenminister Richter hat darauf hingewiesen, daß Schied schon vor dem Volkenscheid Edel und Edel wissen sich, daß er jenen Titel über das Reichsbannererbot an die Berliner Regierung gerichtet habe. Und zu dem Bestätigungsmaterial über die Polizei und die Begünstigung der Nazis durch die Behörden Schied hat die Regierung nichts weiter zu sagen, als daß ihre Beamten die Wahrheit der Vorfälle „gläubwürdig“ bestreiten und wo das nicht mehr geht, da soll „untertucht“ werden, was an den Klößen mehr ist. Alles in allem aber steht die Regierung zu ihrem bisherigen Kurs, den sie in Zukunft weiter durchführen wird.

Und gerade das ist es, was diese Landtagssitzung in aller Öffentlichkeit gezeigt hat, daß nämlich der Kurs der Schiedsregie-

tion der Arbeiterklasse verschleiern, daß diese Führer nach wie vor mit der Schiedsregierung über neuen Lohn- und Unterstützungsabbau, über weiteren Steuerdruck und Massenbelastungen gegen die Werktätigen gehen wird.

Von der faschistischen Polizei, von den Nazioffizieren und den Nazibeamten in der hohen und höchsten Verwaltung wird dieser faschistische Kurs anherhalb des Parlaments durchgeführt. Und anherhalb des Parlaments, in den Betrieben und auf den Stempelstellen wird die Arbeiterklasse den Kampf gegen diese Diktatur organisieren. Gegen die sozialdemokratischen Betrugsmanöver organisieren wir als Kommunisten die Arbeitermassen für diese Kämpfe.

Wir erinnern an den Aufruf unseres Zentralkomitees an alle Arbeiter und fordern sie auf, gegen parlamentarische Spiegelfechterei Front zu machen, die wahren Zusammenhänge des faschistischen Kurses zu begreifen und mit der kommunistischen Partei am 1. Mai für Arbeit und Brot, für die Auflösung der Kämpfe um die Befreiung aus kapitalistischen Fesseln zu demonstrieren!

Neue Lohnabbau-Notverordnung droht

Einführung der 40-Stunden-Woche ohne Lohnausgleich in einer Reihe von Industrien

Das Reichsarbeitsministerium hat eine neue Notverordnung ausgearbeitet. Es soll für eine Reihe von Industriezweigen die regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit auf 40 Stunden herabgesetzt werden ohne jeden Lohnausgleich, so daß dadurch ein neuer großer Lohnraub eintreten würde. In Betracht kommen folgende Gewerbegebiete: Bergbau, Salinenwesen, Steine und Erden, Chemie, Papierindustrie und Textilindustrie, Holzindustrie und Brauereien, Bauunternehmungen und Bauhandwerker.

Die SPD-Führer erklären hierzu bereits ihr Einverständnis. Sie verlangen nur die Ausdehnung auf alle Berufsweige. Die Arbeiterklasse aber, die außerdem in diesen Tagen von einer neuen direkten Herabsetzung der Stundenlöhne bedroht ist, kann keinen neuen Lohnabbau mehr ertragen. Für sie steht die Frage des Kampfes um den Lohnausgleich.

Das kann aber nur geschehen auf dem Wege wie ihn das JA der KPD und das Reichskomitee der RGO in ihrem Aufruf an alle deutschen Arbeiter ausgesprochen haben und in dem es heißt:

„Alle Massenbewegten Betriebsräte und Funktionäre, alle ehrlichen Mitglieder der Ortsvereine und Jahreshellen des ADGB fordern wir auf, mit uns zusammen den gemeinsamen

Kampf der Belegschaften gegen den Lohnabbau zu organisieren.

Wir sind bereit, mit jeder Organisation, in der Arbeiter vereinigt sind, und die wirklich den Kampf gegen Lohn- und Unterstützungsabbau führen will, gemeinsam zu kämpfen. Wir Kommunisten schlagen euch vor:

Sofort in jedem Betrieb und in jedem Schacht, auf allen Stempelstellen und Arbeitsnachweisen, in allen Gewerkschaften Massenversammlungen der Arbeiter einzuberufen, die drohende Lage zu überprüfen, die gemeinsamen Forderungen aufzustellen, Kampfausschüsse und Streikleitungen der kommunistischen, sozialdemokratischen, christlichen und parteilosen Arbeiter zu wählen und entschlossen den Massenkampf und den Streik gegen jeden Lohn- und Unterstützungsabbau vorzubereiten und durchzuführen.“

Bis 23 Pfennig Lohnabbau bei den Metallarbeitern

Zu dem in der gestrigen Ausgabe gedruckten Schiedsprüfung für die Metallarbeiter erfahren wir folgende ungeheure Entschlüsse:

Die Grundlöhne bleiben bestehen. Jedoch werden die Akkordlöhne ganz erheblich gesenkt. Während die Arbeiter in Akkord bisher 70 Prozent über den Grundlohn verdienen konnten, wird jetzt alles, was über 45 Prozent liegt abgebaut. Das bedeutet in der Spitze einen Abbau bis 23 Pfennig pro Stunde.

Die Ferien werden in Zukunft nach den letzten 26 Wochen Beschäftigung berechnet, so daß nur ein kleiner Teil der Metallarbeiter in den vollen Genuß der Ferien gelangt.

Metallarbeiter! aufgewacht! Voh! euch in der heute abend stattfindenden Generalversammlung des Dresdner ADGB nicht betriegen! Breitet den Streik in allen Betrieben unter Führung der RGO vor.

Ulstein-Buchdrucker beschließen Arbeitsruhe am 1. Mai

Berlin, 28. April, (Eig. Draht.)

Die Beschäftigten der Ulstein-Druckerei trat gestern an die Tageslohn in der Abteilung Stereotypie mit dem Verlangen heran, am 1. Mai zu arbeiten, damit die „Montag-Post“ fertiggestellt werden könne. Man versuchte die Abteilung mit der Begründung gefügig zu machen, die Maschinen-Seher hätten diesem Verlangen zugestimmt! Die Abteilung lehnte sich sofort mit vielen in Verbindung und erfuhr, daß kein Wort wahr sei. Die Kollegen blieben im Betrieb bis die Nachmittags zur Arbeit kam und alle Abteilungen beschließen gemeinsam, am 1. Mai Arbeitsruhe durchzuführen.

Arbeiter, heraus zum Kampfmai 1932



Kapitalismus
Arbeitsamt
Schlossen

Sozialismus
Mobilisiert in den Betrieben, an den Stempeln und in den Orten!

Marschliert unter Führung der KPD und der RGO!

Gegen Hunger, Krieg und Faschismus, für Arbeit, Brot und Freiheit!